

# Inhaltsangabe

Klappentext:

Was wäre, wenn das Schicksal bei dir anklopft, um dich vor dem Tod zu warnen? Am 5. September bekommen Mateo und Rufus einen solchen Anruf. Von ihrem Todesboten, der die undankbare Aufgabe hat, ihnen die schlechte Nachricht zu überbringen: Sie werden heute sterben. Aus unterschiedlichen Gründen beschliessen sie, an ihrem letzten Tag einen neuen Freund zu finden. Die gute Nachricht lautet, dass es dafür eine App gibt: Sie heisst letzte Freunde und durch sie werden sich Rufus und Mateo begegnen, um ein letztes grosses Abenteuer zu erleben – und um gemeinsam ein ganzes Leben an einem einzigen Tag zu verbringen.

Einleitung:

Das Buch „Am Ende sterben wir sowieso“ von dem Autor Adam Silvera, handelt über 2 Jungs namens Mateo und Rufus die vom Todesboten angerufen werden und zusammen ein letztes Abenteuer erleben.

Hauptteil:

Es ist der 5. September 2017, 00:22 Uhr als Mateo Torrez vom Todesboten angerufen wird. Seine Mutter ist bei seiner Geburt verstorben und sein Vater liegt durch einen Autounfall im Koma. Er möchte nicht aus dem Haus und verkriecht sich deshalb unter seiner Decke, er ladet sich die App „Letzte Freunde“ runter und sucht einen letzten Freund mit dem er sich treffen kann. Währenddessen schreibt er seinen Nachbarn Briefe in denen steht das er heute stirbt und das man sich nicht mehr um ihn kümmern muss.

Es ist 01:05 Uhr als Rufus Emeterio angerufen wird. Er war gerade dabei den neuen Freund Peck seiner Ex Freundin Aimee zu verprügeln, als er den Anruf erhielt. Seine Familie ist durch einen Autounfall ums Leben gekommen. Er lebt in einer Pflegefamilie mit 2 Geschwistern Tago und Malcolm. Sie nennen sich die Plutos. Rufus ladet sich die App auch runter. Mateo und Rufus lernen sich über die App kennen. Kurze Zeit später schreibt Mateo, Rufus an und sie beschliessen sich per FaceTime anzurufen. Sie reden zusammen und wollen sich treffen. Rufus fährt zu Mateo welcher nicht raus möchte, Rufus hat es geschafft Mateo aus dem Haus zu bringen. Sie besuchen Mateos Vater im Krankenhaus und gehen zu seiner besten Freundin Lidia.

Lidia hat eine Tochter Penny, sie ist noch ganz jung. Pennys Vater ist tot.

Nach dem Besuch bei Lidia gehen die beiden zu „*Make a Moment*“ wo sie Fallschirmspringen, über eine VR Brille. Einige Zeit später - - gehen sie zum Friedhof, um Mateos Mutter zu besuchen. Er ist sehr nervös da er 13 Jahre nicht dort war.

Die Mateo ging mit Rufus das erste Mal in eine Disco für Todgeweihte. Peck fand raus wo Rufus ist und ging in den Club um ihn zu erschiessen. Es gibt eine Schlägerei, Mateo und Rufus können sich befreien. Zurück in Mateos Wohnung...

Meine Meinung:

Meiner Meinung nach ist „*Am Ende sterben wir sowieso*“ ein tolles Buch weil es ist freudig, spannend und traurig zugleich ist. Ich war immer wieder erstaunt was passierte. Am meisten hat mich interessiert wer jetzt als erstes stirbt oder ob Mateo und Rufus zusammen sterben.

Typische Abschnitte:

- Egal, wie wir zu leben beschliessen, am Ende sterben wir sowieso.
- Nicht alle Überraschungen sind schön.
- Er lebte für alle.
- Das Beste am Sterben ist deine Freundschaft.
- Ein Planet in ihrem Plutosonnensystem fehlt – er wird für immer unvergessen sein.
- Vielleicht ist es besser, es an einem Tag richtig gemacht zu haben und glücklich gewesen zu sein, anstatt sein ganzes Leben falsch zu leben.
- Selbst wenn man weiss, dass einem der Tod bevorsteht, kommt das plötzliche Aufflammen doch unerwartet.

Leseempfehlung:

Ich empfehle dieses Buch jedem der traurige und spannende Bücher mag, ausserdem sollte man nichts gegen LGBTQ haben. Das Buch empfehle ich der Altersgruppe zwischen 13-19 Jahren.